

Cereobates: Genau dieselbe Verbreitung, aber bis Polynesien ausgedehnt.

Cordus: West-Afrika, Ost-Afrika, Birmah, Sumatra, Neu-Guinea, Australien.

Spezies mit großer Migration.

Cerobates sexsulcatus und *tristriatus*: Ceylon, Ost-Indien, Birmah, Sumatra, Java, Borneo, Formosa, Philippinen, Sumbawa, Molukken, Neu-Guinea Australien.

Trachelizus bisulcatus: Ost-Indien, Birmah, Malakka, Sunda-Inseln überall, Formosa, Philippinen, Neu-Guinea, Austral.

Hexapodologische Notizen

VI, 85—100.

Von

Dr. Anton Krausse, Eberswalde.

85. Aphid. — Über *Phyllaphis fagi* Burn. sagt Nüsslin (in seinem Leitfaden der Forstinsektenkunde, 1913), daß bisher nur vereinzelte Beschädigungen gemeldet wurden, und berichtet nach Borgmann (1889) von dem Vorkommen der parthenogenetischen Generation auf der Unterseite zarter Buchenblätter, sowie auf Kotyledonen und Plumula von Buchenkeimpflanzen. Die Biologie der später auftretenden Geflügelten ist noch unbekannt. Uns sandte Herr Stadtförster Dünkel zu Waßmuthshausen, Kreis Homberg, Bezirk Cassel, am 5. Oktober 1919 Buchenblätter ein, die die durch *Phyllaphis fagi* verursachten Kräuselungen zeigten; gelegentlich dieser Einsendung schrieb uns der Beobachter folgendes: „Die Blätter sind entnommen einem 80—90jährigen Buchenbestande in 300 m Höhe. Der Bestand, wo diese Blätter viel vorhanden sind bis in die Krone hinauf, liegt östlich einer 5 Morgen großen Wiese, nach Westen frei, in einer kleinen Mulde, in sich aber tellerförmig eben. Trifft meine Annahme, daß hier im Juni leichter Frost — es herrschte damals an einem Morgen empfindliche Kühle — die Kräuselform hervorgebracht hat, zu? Kein anderer Bestand in unmittelbarer Nähe weist diese Merkmale auf. Von einer Reviergröße ($\frac{2}{3}$ Laubholz und $\frac{1}{3}$ Nadelholz) von 530 ha ist genannte Stelle die einzige Ausnahme.“

86. Orth., Lep. — Handlirsch — Die fossilen Insekten, Leipzig 1906—1908, pag. 140 — beschreibt und benennt ein fossiles Protorthopterengenus *Laspeyresia* (mit einer Art: *L. Wettlinensis*), das seine Familie der Laspeyresidae darstellt. Nach Spuler — Die sogenannten Kleinschmetterlinge Europas, Stuttgart 1913, pag. 290 — besteht die recente Tortricidengattung

Laspeyresia Hbn. mit Recht. Trifft das zu, so wäre die *Laspeyresia* Handlirsch umzutaufen; ich schlage dafür die Bezeichnung *Laspeyresiella* vor.

87. Hym., Dipt. — Früher galt der Essig — innerlich und äußerlich — als vorzügliches Mittel gegen die Tollwut und ebenso auch gegen Insektenstiche; in einem Aufsätze „Zuverlässige Erfahrung und Cur-Methode in dem tollen Hunds-Bisse“, Wöchentl. Frankenhäusisches Intelligenz-Blatt, XXX. Stück, vom 12. Aug. 1767, sagt Dr. Str.: „Den Dames dürfte es besonders gefallen, daß sie sich nicht mehr vor dem stechenden Ungeziefer, den Mücken und andern Insecten zu fürchten haben. Und in der That, die Sache wird zuweilen sehr ernstlich, es entstehen aus dieser kleinen Verletzung oft die schlimmsten Geschwüre. Es kommt hierbey darauf an, die leichte Entzündung, das Jucken, Brennen u. s. f. zu heben. Nichts ist hierzu geschickter, als der Essig, mit welchem man den Theil benetzt, wäscht, darin eingetauchte Compressen auflegt, und dieses nach seiner Empfindung wiederholet. Sollte es angenehm riechen, so könnte man etwas Lavendelgeist zusetzen. Ich habe es mit Bier-Essig, Wein-Essig mit oder ohne Honig versuchen lassen, und man hat den Rath sehr gut und sicher befunden. Vielleicht ließe sich eben dies mit dem aufgelösten Sauerklee-Salz bewirken? Eben dies gilt auch von den Stichen der Bienen und andern Insecten, sowie auch von den kriechenden Thieren. Eine in einem Trunk Bier verschluckte lebendige Biene blieb in dem Halse eines Schiffers stecken. Die größte Hertzens-Angst, ein kurtzer Athem und andere schlimme Zufälle verschwanden, als der Chirurgus viel Essig mit Honig trinken ließ . . .“ Vgl. Hex. Nat. II.

88. Col. — In der Deutschen Entomol. Zeitschrift, Jahrg. 1919, Heft III/IV, p. 326—330, beschreibt R. Heymons einen interessanten *Procrustes coriaceus* L. ohne Elytren (♀). Auf die Beschreibung eines ähnlichen Falles bei derselben Art von K. Eckstein in derselben Zeitschrift, 1888 — Berliner Entom. Zeitschr., Bd. XXXII — möchte ich mir erlauben, hinzuweisen, in diesem Falle sind ganz minimale Elytren vorhanden.

89. Col. — Das Rezept zu einer Maikäfersuppe dürfte nicht uninteressant sein; es stammt aus dem handschriftlichen Kochbuche der Ratskellerwirtin zu Frankenhäusen am Kyffhäuser (Mitte des vorigen Jahrhunderts). Es lautet: „30 Stück frisch gefangene Maikäfer werden abgewaschen, im Mörser zerstoßen, in heißer Butter hart geröstet und in Fleischbrühe aufgekocht, durchgeseiht und über geröstete Semmelschnitte angerichtet, oder irgend eine andere Suppeneinlage wird gemacht.“

90. Aphan. — Gewöhnlich hört man, daß die Flöhe ihren Wirt nach dessen Tode sehr bald verlassen. Daß das nicht immer zutrifft, hatte ich schon früher einmal in diesen Notizen erwähnt (es handelte sich um Flöhe auf einem Eichhörnchen, das schon lange Zeit tot war). Jetzt kann ich noch zwei andere Fälle er-

wähnen. Mein Hund fing am 13. Okt. mittags um 12 Uhr einen Maulwurf, diesen untersuchte ich an demselben Tage 5 Uhr nachmittags auf Milben hin, und bei dieser Gelegenheit fand ich auch einen Floh im Fell. An einem am 20. Okt., 11 ½ h. a. m. getöteten Maulwurfe fing ich 3 ½ h. p. m. ebenfalls einen Floh. Nebenbei bemerkt sei, daß die Maulwürfe hier fast alle junge Holzböcke in Mengen beherbergen, so daß man sich leicht *Ixodes*-Material zu Versuchszwecken durch Fangen von Maulwürfen beschaffen kann.

91. Orth. — Zur Vernichtung von Schwaben soll, wie ich hörte, folgende Methode gute Dienste leisten. 2 Teile Borax und 1 Teil Salicylsäure sollen gemischt werden; dieses Pulver wird in die Schlupfwinkel der Insekten gestäubt. Außerdem sollen Kügelchen aus gekochten Erbsen mit Fett, Bier und dem genannten Pulver vermischt, ausgestreut werden.

92. Hym. — Einige Notizen über die Gallen von *Cynips numismatis*, die er im Herbst 1914 untersuchte, übergab mir mein l. Freund Prof. M. Wolff (Eberswalde), sie hier in den Hex. Not. gelegentlich mit zu publizieren; er beobachtete folgendes:

„In einem großen Teil der *C. numismatis*-Gallen gelangt das Zezidozoon nicht zur Entwicklung. Es sind das alle diejenigen Gallen, die einer verspäteten Eiablage ihre Entstehung verdanken wie ich im Jahre 1914 sehr schön beobachten konnte, in welchem die Ablage der Eier wahrscheinlich durch die sehr milde gemäßigte Sommertemperatur (und die unentschiedene Frühjahrswitterung) sehr in die Länge gezogen worden war.

Die Eichenblätter waren dicht gepflastert mit den Gallen und die Waldwege im Herbst, vor dem Abfallen des Laubes, stellenweise so dicht bedeckt, als ob jemand Linsen aus einer Düte verschüttet hätte.

Aber die Gallen waren sehr ungleich groß. Im Dezember fand ich schließlich an den letzten, noch an den Zweigen gebliebenen Blättern, an denen die Ernährungsmöglichkeit jedenfalls am längsten gegeben gewesen war, noch eine Unmenge winzige Gallen, die zwischen den größeren saßen, es aber nicht über 1 mm im Durchmesser gebracht hatten. Auf einzelnen Blättern konnte man 30, 40 und mehr solcher Spätlinge beobachten, in denen unter dem Präpariermikroskop keine Spur des Galleninsektes mehr zu finden war. In diese Kategorie waren aber auch alle Gallen, wie die Untersuchung ergab, zu stellen, die zu der erwähnten Zeit erst einen Durchmesser von 3,5 mm erreicht hatten, und erst solche von 4,5 mm Durchmesser enthielten stets den entweder dicht vor der Verwandlung zur Puppe stehenden oder schon zur fertigen, bis auf die rotbräunlichen Augen aber noch gänzlich unpigmentierten Puppe entwickelten Gallenerzeuger.“ (Prof. M. Wolff.)

93. Orth. — Daß die Larven unseres bekannten *Tettix subulatus* L. überwintern, war mir bekannt (Brunner von Watten-

wyl). Am 20. April 1916 und am 2. April 1918 fand ich einige Exemplare dieser Art auf einer Waldblöße bei Sommerfelde (bei Eberswalde); diese Tiere waren sehr abgeflogen, ihre Flügel teilweise zerfetzt; sehr wahrscheinlich waren diese Individuen als Imagines überwintert.

94. Hem., Col., Dipt. — Einige früher empfohlene Mittel gegen Insekten, die ich im „Archiv für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben“, von dem ich zufällig einige Fragmente zur Hand bekam, fand, möchte ich der Vergessenheit entreißen und hier notieren. Das oben erwähnte Archiv erschien in Braunschweig.

a) „Mittel gegen Wanzen. Die Baum- oder Blattwanzen sind Todfeinde der Bettwanzen. Verschafft man sich eine Quantität der ersteren, welche in der Regel meist stärker als die letzteren sind, und bringt sie an den Ort, wo die Bettwanzen sich aufhalten, so werden diese sehr bald von den Baumwanzen angegriffen und getötet. Auch ihre Brut wird ein Opfer jener Feindschaft. Die Baumwanzen, denen es bald an Nahrung fehlen muß, werden ebenfalls, nachdem sie alle ihre Feinde vernichtet, sterben.“ Der neuen Folge X. Bd., N. 3, 1852.

b) „Mittel gegen den Kornwurm. Als sicheres Mittel gegen den schwarzen Kornwurm ist zu empfehlen eine möglichst große Quantität der großen schwarzen Ameise, welche besonders am Harze häufig angetroffen werden, auf den Kornboden zu schütten. Diese Insekten, Todfeinde der Kornwürmer, werden in kurzer Zeit diese töten und dann den Kornboden selbst verlassen.“ Der neuen Folge IX. Bd., N. 3, 1851.

c) „Schnecken und Würmer auszurotten, hat man kürzlich ein treffliches Mittel gefunden. Man begieße das Land mit Regenwasser, zu welchem — etwa auf 30–40 Quart — ein Loth Vitriolöl gemischt ist. Den Früchten schadet solches nicht, jedoch vermeide man möglichst, in die Pollen, das Innerste derselben, dieses Wasser so zu bringen, daß es darin stehen bleibt. Nach einigen Stunden kommen sämtliche Würmer und Insekten, aus der Erde und sterben. Mit 2 Pfund Vitriolöl so gemischt, kann man mindestens 1 Morgen Landes begießen und von Ungeziefer reinigen.“ Der neuen Folge IX. Bd., N. 3, 1851.

d) „Die Pferde gegen Stechfliegen zu schützen, bedienen sich die Türken allgemein des Judenpechs. Man löset dasselbe in Öl auf und bestreicht Zaum und Gebiß damit. Der Geruch ist der Fliege höchst zuwider, und man schützt dadurch die Pferde gegen diese arge Plage.“ Der neuen Folge X. Bd., N. 7, 1852.

e) „Um Fliegen von Spiegeln, Möbeln etc. fernzuhalten, reibe man die zu beschützenden Gegenstände an einigen Punkten mit Lorbeeröl ein. Der Geruch desselben vertreibt alle Fliegen oder betäubt sie.“ 3. Serie, N. 5, 1853.

f) „Leichtes Mittel, aus einem Zimmer alle Mücken, Schnaken etc. zu vertreiben. Man schließe Fenster und Thüren, rühre Honig mit etwas Wein an und bestreiche damit das Äußere einer Glaslaterne, in die man einige Stunden vor Schlafengehen ein brennendes Licht stellt. Alles fliegende Ungeziefer bleibt an der Laterne hängen.“ 3. Serie, N. 5, 1853.

95. Lep., Col. — Einige weitere Rezepte gegen Ungeziefer aus einem alten Buche — „Nützliches und angenehmes Hausbuch, enthaltend eine Sammlung von Kunststücken mancherley Art etc., Leipzig 1816, bey Rein und Comp.“ — seien hier notiert: „Raupen zu vertilgen. Man soll eine Menge großer Ameisen nehmen, und sie über das Kraut, oder wo sich die Raupen befinden, hinschütten; so fressen sie die Raupen.“ — „Kornwürmer zu vertreiben. Nimm Zwiebeln, schneide sie in 4 Stücke, stecke sie hin und wieder unter die Frucht, so bleibt kein Wurm darin.“ — „Kleider und Zeug vor Motten zu bewahren. Die Rinde des Baums, Citrina genannt, legt man zu dem Zeuge.“

96. Dipt. — Über Mittel gegen die Mücken — ein Thema von größter Wichtigkeit für den, der in die Gefilde dieser Hexapoden einzudringen hat — habe ich schon öfters berichtet (Zeitschrift f. Forst- u. Jagdwesen, Centralbl. f. Bakteriologie etc., Zeitschr. f. angew. Entomologie, Vossische Zeitung). Zur Vervollständigung möchte ich weiter kurz hinzufügen, daß von Jägern die Tinctura Pyrethri rosei, d. h. ein Auszug aus persischem Insektenpulver empfohlen wird oder Zacherlin in Spiritus (abfiltrieren!); 4—5 Stunden sollen diese Mittel wirksam sein. Von anderer Seite wird eine Tinktur von Chrysanthemum cinerariaefolium als sehr wirksam empfohlen, auch eine schwache Lösung von Karbolsäure. — Zur Linderung, auf die Quaddeln gestrichen, wird ebenfalls letztere Lösung empfohlen, auch Mentholtinktur.

97. Dipt. — Einige Dipteren — Nr. 1—10 von Professor M. Wolff bei Altenhof am Werbellinsee und Nr. 11—39 von mir bei Eberswalde gefangen — war Herr Prof. Stein so gütig zu determinieren; der Fund N. 19 dürfte interessant sein.

- | | |
|--|---|
| 1. <i>Sympycnus aeneicoa</i> Meig. | 15. <i>Sciapus platypterus</i> F. |
| 2. <i>Syntormon pallipes</i> F. | 16. <i>Sphaerophoria menthastri</i> L. |
| 3. <i>Hybos femoratus</i> Müller | 17. <i>Leptis lineola</i> F. |
| 4. <i>Tachydromia pectoralis</i> Fall. | 18. <i>Hylomyia flavipennis</i> Fall. |
| 5. <i>Trichina flavipes</i> Meig. | 19. <i>Balioptera Paganettii</i> Fall. |
| 6. <i>Hilara carinthiaca</i> Strobl | 20. <i>Balioptera tripunctata</i> Fall. |
| 7. <i>Tachydromia pallipes</i> Fall. | 21. <i>Dolichopus nitidus</i> Fali. |
| 8. <i>Coenosia mollicula</i> Fall. | 22. <i>Chrysotus neglectus</i> W. |
| 9. <i>Leptomyza quattuorpunctata</i> . | 23. <i>Chrysotus gramiulus</i> Fall. |
| 10. <i>Drosophila graminum</i> Fall. | 24. <i>Chrysotimus molliculus</i> Fall. |
| 11. <i>Hydrotus velutina</i> R. D. | 25. <i>Xanthochlorus tenellus</i> W. |
| 12. <i>Tabanus bovinus</i> L. | 26. <i>Herostomus germanus</i> W. |
| 13. <i>Haematopota pluvialis</i> L. | 27. <i>Pipunculus silvaticus</i> Meig. |
| 14. <i>Dioctria flavipes</i> Meig. | 28. <i>Pipunculus ater</i> Meig. |

- | | |
|--|--|
| 29. <i>Ochthophila aridella</i> Fall. | 35. <i>Coluosia pumila</i> Fall. |
| 30. <i>Helomyza tigrina</i> Meig. | 36. <i>Mydaea impuncta</i> Fall. |
| 31. <i>Helomyza bicolor</i> Z. | 37. <i>Lispocephala erythroceras</i> RD. |
| 32. <i>Borborus equinus</i> Fall. | 38. <i>Melanostoma mellinum</i> L. |
| 33. <i>Trypetoptera punctulata</i> Sc. | 39. <i>Actia nudibasis</i> Stein |
| 34. <i>Notocaula trilineata</i> Meig. | |

NB. 1—10 wurden am 9. Juli gefangen; *Trichina* [*Microphorus*] *flavipes* Meigen sammelte der Autor im September. 11—39 wurden am 6. Juli gefangen.

98. Hym. — Bei Eberswalde gesammelte Hymenopteren; die Chalcidier wurden durch Herrn Dr. Ruschka bestimmt: *Ageniaspis fuscicollis* Dalm. (aus *Hyponomeuta evonymellus*); *Sympieris scriceicornis* Nees (aus einem minierenden Microlepidopteron); *Entelus* [*Platymesopus*] *tibialis* Westw. (aus einer Galle von *Neuroterus albipes* Sch. sex. Gen.).

99. Lep. — Gelegentlich der Untersuchung von Kiefernspinnern beobachtete ich folgendes. Ich hatte ein Weibchen aus der Puppenhülle herauspräpariert. Dasselbe begann sofort mit Eierlegen, und zwar legte es innerhalb einer Viertelstunde — 2. August, nachmittags 6 h 1 m bis 6 h 16 m — fünf Eier. Am 3. August, vormittags 10 h, fand ich noch weitere neun Eier. Das Weibchen war tot. — Der „Reinigungskot“ der frischgeschlüpften Falter wurde oft bis $\frac{1}{4}$ m weit fortgespritzt. Diese Exkremente sind bei verschiedenen Exemplaren verschieden gefärbt: milchweiß, hellgelb, rötlichbraun; ihre Konsistenz ist auch sehr verschieden, sehr dünn bis ziemlich dickflüssig.

100. Col. — Am 18. August 1917 konnte ich feststellen, daß ein kränkender Kiefernbestand bei Eberswalde in ziemlicher Ausdehnung von der Rindenwanze *Aradus cinnamomeus* befallen war. Bei einer weiteren Exkursion am 22. September desselben Jahres fand ich auch einige durch diese Wanze zum Absterben gebrachte Stämme. An diesen hatte sich *Pityogenes bidentatus* Hbst. eingefunden; ich fand Männchen und Weibchen und auch junge Larven; auch den Feind dieses Käfers, *Hypophloeus linearis* L., Männchen und Weibchen, fand ich in seinen Gängen. — Sechs Exemplare des Borkenkäfers hatte ich in Alkohol mit nach Hause genommen; unterwegs war der Alkohol, da der Kork nicht exakt schloß, verdunstet, fünf Käfer waren wieder erwacht, nur einer war tot. Am 26. Sept. hatten sie einen Gang in den Kork genagt. Noch 2 mm — und sie hätten die Freiheit gewinnen können. Acht Tage später befinden sich alle fünf in demselben Gang. Sie brachen nicht nach außen durch. — Vier frisch gefangene *Pityogenes bidentatus* Hbst. setzte ich am 26. Sept. in eine Petrischale, in die ein 5,5 cm langes Stammstück einer abgestorbenen Kiefer von 32 mm Durchmesser gelegt wurde; das Stück war ziemlich trocken. Den Käfern gelang es nicht, sich in das Stammstück einzubohren. Am 8. Okt. fand ich sie sämtlich tot.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [87A_10](#)

Autor(en)/Author(s): Krausse Anton Hermann

Artikel/Article: [Hexapodologische Notizen VI, 85-100. 132-137](#)